



Poker oder gleiche Chancen für alle?

Integrierte Sekundarschulen in Reinickendorf fordern mehr gymnasiale Oberstufen

Nicht alle Grundschüler erhalten eine Gymnasialempfehlung, wenn die Zeit reif ist, auf eine weiterführende Schule zu wechseln. Die Alternative ist dann für die meisten eine Integrierte Sekundarschule (ISS) mit gymnasialer Oberstufe, denn so besteht ohne ein erneutes Wechseln der Bildungseinrichtung weiterhin die Möglichkeit, das Abitur zu machen. Doch bei diesem Erstwunsch der Schule herrscht große Unsicherheit, denn es gibt eine extreme Schiefelage zwischen Angebot und Nachfrage. Um diesen Miss-

ständen entgegen zu wirken, planen die Carl-Bosch- und die Carl-Benz-Oberschule in Hermsdorf eine gemeinsame gymnasiale Oberstufe im Verbund. Außerdem hat die Albrecht-Haushofer-Oberschule, eine ISS in Heiligensee, schon mehrere Anträge gestellt, eine gymnasiale Oberstufe einzurichten. Aber weder die beiden ISS in Hermsdorf noch die Haushofer-Schule hatten Erfolg damit. Eine Erweiterung um gymnasiale Oberstufen wurde abgelehnt – mit weitreichenden Folgen für die Lehrer, Schüler und auch das allgemeine Klima in den

Schulen. Bereits im Januar 2018 wies der Bezirkselternausschuss (BEA) Reinickendorf in seiner Sitzung darauf hin, dass sich „Sekundarschulen ohne eigene gymnasiale Oberstufe mehr und mehr zu Schulen entwickeln, zu denen keiner will“, hieß es.

Auch wenn nicht alle Schüler schlussendlich das Abitur machen würden, schätzten die Eltern die Sicherheit, wenn sich das Kind leistungsgemäß besser entwickelt als bisher angenommen, einen Oberstufenplatz ohne Schulwechsel sicher zu haben. So seien die ISS, die eine eigene

Sekundarstufe II (SEK II) haben, stark nachgefragt. Die Möglichkeit, das Abitur an einem Oberstufenzentrum (OSZ) abzulegen, wird zudem von den wenigsten Eltern als einem Abitur an einer ISS gleichwertig angesehen.

Nur zwei ISS mit Sek II

„Die Bettina-von-Arnim-Oberschule am Senftenberger Ring im Märkischen Viertel und die Max-Beckmann-Oberschule sind die einzigen ISS mit gymnasialer Oberstufe im Bezirk“, erklärt Uwe Borkenhagen.

Er ist Leiter der AG-Schulentwicklung im BEA und Vorsitzender des Bezirksschulbeirats. Doch diese seien nicht in der Lage, die hohe Anzahl von Schülern aufzunehmen. Und die Zahlen steigen: Anfang 2019 haben Eltern ihre Kinder an weiterführenden Schulen für die siebten Klassen angemeldet. Auf 25.015 Plätze meldeten sich 24.841 Schülerinnen und Schüler an den öffentlichen Berliner Gymnasien und ISS an. Das

sind 1.304 Schülerinnen und Schüler mehr als im Vorjahr. 57,9 Prozent der Schülerinnen und Schüler wählten eine Integrierte Sekundarschule (2018: 57,8 Prozent), 42,1 Prozent entschieden sich für ein Gymnasium (2018: 42,2 Prozent). An den Standorten der übernachgefragten Gymnasien überstieg die Nachfrage die Anzahl der Plätze um 21,3 Prozent, an den übernachgefragten ISS um 47,1 Prozent.



Die am übernachgefragteste ISS in ganz Berlin war die Max-Beckmann-Schule an der Auguste-Viktoria-Allee 37, während die Bettina-von-Arnim-Oberschule am Senftenberger Ring 49 Platz acht erreichte. Es sind eben die Schulen mit einer gymnasialen Oberschule, die für viele ISS-Schüler trotz gutem Zeugnis aufgrund der riesigen Nachfrage unerreichbar bleiben. Borkenhagen erklärt: „Die Eltern wünschen

sich solche Schulen, die auch die Möglichkeit eröffnen, das Abitur nach 13 Schuljahren abzulegen. Dies führt dazu, dass die ISS, die keine SEK II haben, viel seltener gewünscht werden.“

Der BEA Reinickendorf forderte zudem die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie bereits auf, „die Kooperation von Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien bei der Sekundarstufe II zu ermöglichen.“

TITELTHEMA

Doch dies ist bisher nicht geschehen und die Situation für ISS-Schüler weiterhin unbefriedigend.

Um ihren Schülern eine weitere Bildungsperspektive zu ermöglichen, engagierten sich die Schulen selbst: Die Carl-Bosch-, Carl-Benz- und die Haushofer-Oberschule stellten den Antrag, eine gymnasiale Oberstufe in ihre ISS zu integrieren – ohne Erfolg. Dabei haben die Schulen durchaus Platz: Da das Bezirksamt die frühere Vivantes Klinik Wiesengrund in eine ISS ausbaut, stünden für die Carl-Bosch- und die Carl-Benz-Oberschule ausreichend Räumlichkeiten zur Verfügung. Bei der Haushofer-Schule gäbe es neben dem Hauptgebäude am Kurzebracker Weg durch das Filialgebäude am Stolpmünder Weg auch nach der Erweiterung zur fünfzügigen Schule ausreichend Räume für eine gymnasiale Oberstufe. „Für die Schüler der Region Heiligensee wäre das ein großer Gewinn“, erklärt Schulleiterin

Prahm. Auch die Umsteiger (ehemals Rückläufer) von den Gymnasien, die im kommenden Schuljahr an der Haushofer-ISS eine gesamte Klasse ausmachen, würden davon profitieren – sie würden genau den Anforderungen einer ISS mit gymnasialer Oberstufe entsprechen. Doch stattdessen müssten sie nach drei Jahren erneut die Schule wechseln.

Weiterer Pluspunkt: Neben den ehemaligen Gymnasiasten würde ein gymnasialer Zweig eine andere Schülerschaft hervorrufen und interessanter machen. Die Schüler hätten zudem kürzere Wege, müssten nicht nach der 10. Klasse täglich ins Märkische Viertel, nach Reinickendorf-Ost ans Oberstufenzentrum Georg-Schlesinger oder in die Auguste-Viktoria-Allee fahren. „Zudem würden wir gern mehr leistungsorientierte Schüler beschulen, denn eine Schule funktioniert nur mit einer bestimmten Mischung“, erklärt die Schulleiterin. Auf



Die Filiale der Albrecht-Haushofer-Oberschule am Stolpmünder Weg. Hier war bis 2018 die Montessori-Schule untergebracht.

Foto: fle